DSFo.de
Deutsches Schriftstellerforum

das dunkel

Ich weiß noch nicht ganz, was ich mit diesem Gedicht werden soll. Finde es zwar wegen einiger Fomulierungen gut, kann aber nicht ganz beurteilen, was ihm fehlt.

das dunkel, unentwegt bewegt,
ruft unerklärlich leise seine
abgewrackten diener
vor meine augen,
damit sie sich für mich winden.

manchmal heben sie mich mit
krallenhänden in die
weite,
weiten alles um mich
ins unermesslich endliche.

das dunkel liebt mich oft,
schließt mich ein in
nächte voller fabeln
in seiner hosentasche,
und sie alle sitzen um das
feuer deiner augen,
das statt in dir jetzt
in der tonne brennt.
die nacht macht süchtig,
manchmal sogar nach dem tag.

und ich strample den traum
aus meinen nervensträngen
heraus, zähle laut bis vier,
überlasse es dem galgenhunger
der ewig gleichen nachtgestalten,
das dunkel, voluminöses nichts.
am morgen fällt mir ein:
ich wollte es lauthals anrufen,
aber es war besetzt.

Diskutieren Sie hier online mit!

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de